

JETZT REICHT ES UNS: WARNSTREIK!

Die Arbeitgeber schalten auf stur. Sie bleiben bei ihrem „Angebot“, das kein Angebot ist. Weil dieses „Angebot“ uns nicht mehr Geld in die Tasche bringen würde, dafür aber eine längere Wochenarbeitszeit. Jetzt müssen wir uns bewegen, damit sich die Arbeitgeber endlich bewegen.

Die Arbeitgeber spielen auf Zeit. Daran haben wir kein Interesse. Deshalb müssen wir ihnen in der Verhandlungspause auf die Sprünge helfen.



Jetzt reicht's: Unseriöse Ausflüchte

Wir haben uns in drei Verhandlungsrunden allen Ernstes anhören müssen, dass es keinen Nachholbedarf für Beschäftigte im öffentlichen Dienst gäbe, die Haushaltslage weiterhin kritisch sei und sogar, dass zu hohe Lohnabschlüsse die Konjunktur gefährdeten. Das alles, obwohl die Zahlen eine andere Sprache sprechen und es kaum ernsthafte Stimmen gibt, die unsere Argumentation in Frage stellen. Eigentlich ist es immer so: Ginge es nach den Arbeitgebern, wäre nie der richtige Zeitpunkt für mehr Geld. Sie finden immer eine Ausrede. Früher war es nur die schlechte Haushaltslage, heute eben die Gefährdung von Konjunktur und Haushaltsanierung. Das ist unseriös. Das sind Ausflüchte.

UNSER GUTES RECHT: WARNSTREIK!

Das Grundgesetz garantiert das Streikrecht. Das gilt auch für Warnstreiks. Das Bundesarbeitsgericht hat festgestellt: „Gewerkschaftliche Warnstreiks sind nach Ablauf der Friedenspflicht auch während noch laufender Tarifverhandlungen zulässig“. Dies gilt für Arbeitnehmer/-innen, auch für Auszubildende und Praktikanten/-innen. Die Teilnahme an einem rechtmäßigen Streik stellt keine Verletzung des Arbeitsvertrages dar.

■ **Maßregelungen** durch den Arbeitgeber – wie Abmahnungen oder Ähnliches – wegen der Teilnahme an einem Streik **sind ebenso verboten** wie die Anordnung von **Streikbrecherarbeit** für Beamte/-innen.

Jetzt reicht's: Wir lassen uns nicht hinhalten

Denn:

- Die Preise laufen den Einkommen davon
- Die Finanzsituation ist so gut wie lange nicht mehr
- Wir haben Nachholbedarf

Jetzt reicht's: Wir bewegen uns – Warnstreik!

Für:

- **Entgelt:** Acht Prozent mehr Geld, mindestens 200 Euro
- **Auszubildende:** Übernahme aller Auszubildenden, Ost-West-Angleichung zum 1. 1. 2008, Erhöhung des Ausbildungsentgeltes um 120 Euro
- **Versorgung:** 9 %, deutliche Verbesserungen bei den Regelungen für Wechselschicht und Schichtarbeit
- **Nahverkehr:** Einkommensverbesserungen wie für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst
- **TVöD:** Endlich die Einigung zu den offenen Punkten in Kraft setzen

Beachtet die Information vor Ort und durch euren ver.di-Bezirk

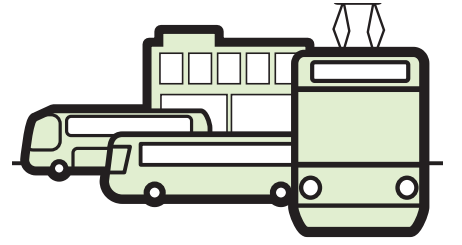


Arbeitgeber marschieren in die falsche Richtung

Die Arbeitgeber gefallen sich ab und an in der Haltung als Neuerer und Modernisierer. Gerne schwingen sie dann auch die verbale Keule gegen „überkommene Rituale“ und „gewerkschaftliche Engstirnigkeit“. Was sie damit meinen, bleibt nebulös. Also müssen wir sie an ihren Taten messen. Und die sprechen eine ganz andere, nämlich sehr „traditionelle“ Sprache: Da verzichten sie nach der letzten Verhandlungsrunde auf eine gemeinsame Pressekonferenz, um ungestört ihre nun wirklich ritualisierten Klagelieder singen zu können. Da wird beim Angebot das Ende der Fahnenstange und die Arbeitszeitverlängerung quasi als zwingende Notwendigkeit beschworen. Da wollen sie mehr Geld in die Leistungsbezahlung stecken, aber gleichzeitig verweigern sie sich einer Lösung der Anwendungsprobleme. Wen wundern da noch die unverbindlichen Aussagen zum Überleitungsrecht? Und warum das Ganze? Weil man sich aus der Verantwortung stehlen und uns den „Schwarzen Peter“ für den bisherigen ergebnislosen Verlauf der Tarifrunde zuschieben will. Doch diese Rechnung geht nicht auf. Das werden unsere Warnstreiks zeigen.

Mehr Infos unter:
www.streik.tv
www.tarif-oed.verdi.de
www.genuggespart.de

WIR ZEIGEN FLAGGE FÜR: **MEHR LOHN – FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN**



Die Beschäftigten sind stinksauer. Sie haben den Nahverkehr wieder nach vorn gebracht. Die Arbeitgeber wollen das mit einer minimalen Entgelterhöhung und verlängerter Arbeitszeit „danken“. Wir machen es kurz: Nein Danke!



„Nein Danke: 2,5 % für 2008 und 0,4 % für 2009 sind eine Provokation. So lassen wir uns nicht abpeisen. Ganz im Gegenteil: Wir haben ein Recht darauf, am Aufwärtstrend des ÖPNV beteiligt zu werden. Schließlich haben wir nicht nur mit beruflichem Einsatz und Kompetenz dazu beigetragen, sondern zum Beispiel auch durch den Verzicht auf freie Tage. **Wir haben Nachholbedarf. Wir brauchen eine kräftige Einkommensverbesserung.“**

Klaus Felsmann, Betriebsrats-Vorsitzender bei der Stuttgarter Straßenbahn AG



„Nein Danke: Das Tauschgeschäft ‚Etwas mehr Lohn gegen längere Arbeitszeiten‘ ist mit uns nicht drin. Wir brauchen das genaue Gegenteil: Mehr Geld ins Portemonnaie und faire Arbeitsbedingungen. Wir tragen viel Verantwortung und das muss endlich entsprechend honoriert werden.“

*Ronald Laubrock, Betriebsrat
 Dortmunder Stadtwerke (DSW21)*



„Nein Danke: Über eine Verlängerung der Arbeitszeit verhandeln wir nicht. Das Ansinnen der Arbeitgeber ist doch der Gipfel! Wo soll der Stress noch hinführen? Bereits heute stehen die Beschäftigten im Fahrdienst unter Totalstress: Der Straßenverkehr nimmt ständig zu, damit auch Lärm- und Umwelteinflüsse. Ganz zu schweigen von der ständigen Unfallgefahr und der gesundheitlichen Belastung durch das Dauersitzen. **Wir brauchen nicht schlechtere, sondern bessere Arbeitsbedingungen.“**

*Matthias Keßler, Betriebsrat
 Dresdner Verkehrsbetriebe AG*

WARUM VER.DI? DARUM VER.DI!

VER.DI STÄRKEN: ICH BIN DABEI! MITGLIED WERDEN – MITGLIEDER WERBEN

Verlässlichkeit zählt

Wer mehr Geld in der Tasche haben und auch sonst im Berufsleben vorne sein will, muss die Kraft stärken, die sich den Interessen der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes verpflichtet fühlt: ver.di – die Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft.

Stärke zählt

Wir haben die besseren Argumente. Aber in der Tarifpolitik kommt es nicht nur darauf an. Wenn es ums Ganze geht, zählt nur das Argument unserer Stärke. Und da steht fest: Je mehr wir sind, umso mehr können wir durchsetzen.

Vorteil zählt

ver.di bietet ihren Mitgliedern umfassend Schutz, Sicherheit und Perspektiven. Darauf kann und sollte niemand verzichten, der mehr Gerechtigkeit und Perspektiven im Arbeitsleben will. Denn ver.di macht nicht nur stark, sondern auch sicher.

Engagement zählt

Wer etwas erreichen will, muss Flagge zeigen. ver.di lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Wer sich für seine eigenen Interessen und die seiner Kollegen/-innen stark macht, kann sich hundertprozentig auf uns verlassen.

Beteiligt euch am zentralen Warnstreiktag der Beschäftigten des Nahverkehrs am 22. Februar. Weitere Informationen durch ver.di vor Ort.

Impressum

Tariffbewegung EXTRA

Herausgeber: Frank Bsirske, Vorsitzender
 Achim Meerkamp, Ressort 12
 Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft – ver.di
 Paula-Thiede-Ufer 10, 10179 Berlin
 Postanschrift: 10112 Berlin

Gestaltung: Hansen Kommunikation, Köln
 Gesamtherstellung: Hauer+Ege GmbH, Stuttgart

Fotos: Kay Herschelmann

W-2569-45-0208